



**Spielecafé  
der Generationen**  
GEMEINNÜTZIGER VEREIN · ROTTAL-INN  
[www. Jung und Alt spielt .de](http://www.Jung und Alt spielt .de)



# Institutionenbefragung

**Befragung von Institutionen und Verantwortlichen der Kinder- und  
Jugendarbeit in Pfarrkirchen zur Situation Jugendlicher**

**Durchgeführt von**

Spielecafé der Generationen – Jung und Alt spielt e. V.  
Bergstr. 2  
84332 Hebertsfelden

**Im Auftrag von**

Stadt Pfarrkirchen  
Stadtplatz 2  
84347 Pfarrkirchen

Autorin: Petra Fuchs

12.01.2022



## Inhalt

<b>1. ZIELE UND VORGEHEN .....</b>	<b>1</b>
<b>2. NETZWERKARBEIT .....</b>	<b>2</b>
2.1. RESSOURCEN .....	2
2.2. SITUATION DER JUGENDLICHEN .....	2
2.3. WAS LÄUFT GUT? .....	3
2.4. SOZIALRAUM .....	3
2.5. MÄNGEL DER SOZIALRÄUME .....	4
2.6. LÖSUNG .....	5
2.7. POSITIVE ZWECKE .....	5
<b>3. KINDER- UND JUGENDARBEIT IN PFARRKIRCHEN .....</b>	<b>5</b>
3.1. WAS FEHLT IN DER KINDER- UND JUGENDARBEIT PFARRKIRCHEN .....	6
3.2. JUGENDKULTUR .....	6
3.3. WAS PRÄGT PAN .....	7
3.4. SICHTWEISEN ÜBER JUGEND .....	7
3.5. WELCHE JUGENDLICHEN SIND PROBLEMATISCH & WARUM? .....	7
3.6. BETEILIGUNG .....	8
3.7. WÜNSCHENSWERT .....	8
<b>4. JUGENDZENTRUM .....</b>	<b>9</b>
4.1. GELINGEN DES JUZ .....	9
4.2. HERAUSFORDERUNGEN IM JUZ .....	10
4.3. BEWÄLTIGUNG DER HERAUSFORDERUNGEN .....	12
4.4. VORHERIGES JUZ .....	13
4.5. RUF .....	14
4.6. DAS IDEALE JUZ .....	14
4.7. WER BESUCHT DAS JUZ .....	15
4.8. ZUSAMMENARBEIT JUZ .....	16
<b>5. FAZIT .....</b>	<b>16</b>
<b>6. ANHANG .....</b>	<b>17</b>



## 1. Ziele und Vorgehen

Im Auftrag der Stadt Pfarrkirchen hat der Verein Spielecafé der Generationen 2021 eine Institutionenbefragung durchgeführt. Befragt wurden 17 Personen aus der Kinder- und Jugendarbeit, die Jugendliche aus Pfarrkirchen als Zielgruppe nennen. Dabei wurden Fachkräfte innerhalb der Sozialen Arbeit verschiedenster Träger, Institutionen und Schulen ebenso befragt, wie Verantwortliche von Jugendgruppen innerhalb von Vereinen und Kirchen.

Den Expert:innen wurde vorab der im Anhang befindliche Fragebogen zur Verfügung gestellt um möglichst ehrliche Antworten zu erhalten, wurde den Befragten zugesichert, die Ergebnisse der Befragung zu anonymisieren. Die Befragung wurde aufgrund der Corona-Lage per Online-Meeting durchgeführt und aufgezeichnet. Die Befragungen dauerten ca. 1 Stunde je Person.

Das Material wurde anschließend mit MAXQDA transkribiert und codiert, um dann die wichtigsten Ergebnisse in dieser vorliegenden Veröffentlichung zusammenzufassen.

Ziel der Befragung war es, die Jugendwelt Pfarrkirchens zu erfassen. Jugendliche zu befragen ist Teil der Hilfeplanung, weshalb sich gezielt für die Befragung von Expert:innen entschieden wurde. Als Expert:innen gelten dabei nicht nur Fachkräfte, sondern auch Ehrenamtliche, die sich in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit engagieren. Sie alle haben fast täglich mit Jugendlichen, ihren Sorgen und Wünschen zu tun.

Die Ergebnisse sollen offenlegen, was in Pfarrkirchen bereits für Jugendliche ermöglicht wird, aber auch, welche Herausforderungen bestehen und was fehlt, um die Attraktivität für Jugendliche in der Stadt zu erhöhen. Somit kann zukünftig entsprechend darauf reagiert werden.

Um dies zu erörtern, wurde im ersten Teil der Befragung das Thema „Netzwerkarbeit“ behandelt. Welche Netzwerke bestehen bereits, was kann verbessert werden? Welche Ressourcen sind vorhanden, aber auch welche Mängel?

Der zweite Teil betrachtet die Jugendarbeit in Pfarrkirchen und untersucht zudem, welche Jugendkulturen vorzufinden sind, welche Sichtweise über Jugendliche vorrangig herrscht und inwiefern Jugendliche bereits beteiligt werden.

Der letzte Abschnitt geht gezielt auf das Thema Jugendzentrum ein. Was trägt laut Expert:innen zum Gelingen bei, was werden Herausforderungen sein? Auch wird das Thema „altes Jugendzentrum“ angeschnitten, um daraus lernen zu können.

Die Befragung fand 2021 und somit vor der Eröffnung des neuen Jugendzentrums statt.

Dieses wurde mittlerweile in Übergangsräumen am Kirchenplatz 2 eröffnet. Das dortige Personal bezieht die Ergebnisse der Befragung in die aktuelle fachliche Arbeit mit ein.

Wir bedanken uns recht herzlich bei allen Personen, die an der Befragung teilgenommen haben.



## 2. Netzwerkarbeit

Alle Expert:innen waren sich einig, dass Netzwerkarbeit in der Kinder- und Jugendhilfe notwendig ist. Durch diese werden Impulse und Motivation für die eigene Arbeit gegeben, sowie kurze Wege des gegenseitigen Austausches geschaffen. Der Informationsaustausch stellt laut einigen Expert:innen einen Dreh und Angelpunkt in ihrer Berufsausübung dar. Ohne diesen wäre professionelle Arbeit nicht möglich. Netzwerkarbeit schafft Kontinuität und ermöglicht unterschiedliche Sichtweisen in der Arbeit.

### 2.1. Ressourcen

Durch die Interviews mit den befragten Expert:innen wurde deutlich, dass die Kinder- und Jugendarbeit in Pfarrkirchen sehr ressourcenorientiert aufgestellt ist und jede Institution eigene pädagogische Schwerpunkte vertritt. Von hoher Relevanz ist die Beziehungsarbeit sowie das Stärken von einzelnen Personen und Gruppen.

Die befragten Fachkräfte gaben zudem an, dass ihre vielfältigen Angebote, Veranstaltungen und Maßnahmen von den Kindern und Jugendlichen in Pfarrkirchen gut angenommen werden. Einige der Projekte und Maßnahmen wurden in Zusammenarbeit mit Netzwerkpartner:innen durchgeführt. Bei der Angebotsplanung ist darauf zu achten, dass stets die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen im Vordergrund stehen und Angebote individuell angepasst werden. Einige der Expert:innen haben auch auf das Scheitern von Angeboten aufgrund einiger Problemlagen hingewiesen. Die Corona-Einschränkungen sowie fehlende Mobilität bei Kindern und Jugendlichen führten dazu, dass reguläre Veranstaltungen nicht mehr angeboten werden konnten.

Durch das Expert:inneninterview wird deutlich, dass zukünftig in Pfarrkirchen noch einige Angebote für Kinder und Jugendliche geplant sind. Von Sport- über Präventions- bis zu Beteiligungsangeboten ist alles dabei. Betont wird, dass sich die Angebote nach den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen ausrichten müssen. Diese Angebote sollen unter anderem auch in Kooperation mit dem Jugendzentrum Pfarrkirchen entstehen.

### 2.2. Situation der Jugendlichen

Die Fachkräfte wurden gefragt, wie sich die Situation der Kinder und Jugendlichen in den letzten fünf Jahren in Pfarrkirchen veränderte. Unabhängig vom Ort gaben viele der Befragten an, dass Faktoren wie die Flüchtlingswelle und der digitale Wandel die Situation der Kinder und Jugendlichen beeinflusst hatten. Durch die Flüchtlingswelle kamen viele junge Menschen nach Pfarrkirchen, die Unterstützung und Integration benötigten. Auch der Medienwandel und seine Bedeutung für die Jugend stellte die Gesellschaft vor neue Herausforderungen. Gerade im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit muss sich mit diesem bewusst auseinandergesetzt werden. Fachkräfte müssen sich in die neue, digitale Welt einarbeiten.

Eine weitere Herausforderung stellte die Corona-Pandemie und ihre Konsequenzen dar. Sowohl Präsenzunterricht an Schulen als auch die Teilnahme an Freizeitangeboten fielen für die Kinder und



Jugendlichen aus. Um mit Gleichaltrigen in Kontakt zu bleiben, gewann Social Media immer mehr an Relevanz.

Des Weiteren gaben die Interviewpartner:innen an, dass Jugendliche in Pfarrkirchen „unsichtbar“ für die Stadt blieben. Es wurden lediglich Ferienprogramme zur Verfügung gestellt, jedoch bis Ende 2020 keine Räume geschaffen, wo sich Kinder und Jugendliche aufhalten und treffen können. Zudem ging in der Stadt Pfarrkirchen die Club-Kultur verloren.

In den letzten fünf Jahren zeichnet sich trotzdem eine zunehmend positive Entwicklung aus, da unter anderem die Jugendsozialarbeit an Schulen eingeführt wurde. Die Stadtpolitik und die Öffentlichkeit in Pfarrkirchen nehmen die Bedürfnisse der Jugendlichen immer mehr wahr. Neue Spielplätze, ein neues Jugendzentrum, sowie vielfältige Angebote werden präsent.

*„Jugend muss sich auch immer Gehör verschaffen“.*

*„[...] die sind immer On, always on 24/7, das finde ich und das ist etwas, was ich ganz stark auch in den letzten Jahren für die Kinder verändert hat, finde ich. Und dadurch hat sich deren Lebenswelt und deren Realität auch einfach verändert und das Ganze ist halt durch Corona natürlich noch verstärkt worden, weil natürlich die anderen Kanäle sich mit jemanden auszutauschen, also treffen, weggefallen“.*

### **2.3. Was läuft gut?**

Auf die Frage hin, was in Pfarrkirchen bereits gut läuft, nannte der Großteil der Expert:innen das Ferienprogramm sowie die Ferienbetreuung.

Laut den Fachkräften ist Pfarrkirchen außerdem eine Schulstadt, die sich durch ihre vielfältigen Angebote in diesem Bereich auszeichnet und mit einer guten Bus- und Bahn-Infrastruktur zu den unterschiedlichen Bildungsstätten glänzt. Auch die Vereinsarbeit in Pfarrkirchen bietet ein vielfältiges Angebot für Kinder und Jugendliche. Im Bereich der Vereinsarbeit wurde insbesondere die Netzwerkarbeit als positiv angemerkt. Ein Netzwerk, das auch für das geplante Jugendzentrum eine wertvolle Ressource darstellt. Laut den Interviewpartner:innen findet in Pfarrkirchen jedoch noch zu wenig offene Kinder- und Jugendarbeit statt. Die Vereinsangebote werden lediglich für geschlossene Gruppen angeboten und setzen Zugangsbedingungen voraus.

*„Ich denke, die Schulen funktionieren gut. Also dass so viele Schulen da sind, also auch die weiterführenden Schulen, die KWA, verschiedene Ausbildungsrichtungen, die auch da sind. Ich glaube, dass Vereinsleben funktioniert sehr gut. Zumindest für die Kinder, die irgendwie in Vereine kommen, sind sehr viele Angebote da. Wird auch immer mehr gemacht für Kinder, gerade was Spielplätze und so angeht. In letzter Zeit, das funktioniert auch sehr gut und wird auch sehr gut angenommen, würde ich sagen“.*

### **2.4. Sozialraum**

Im Rahmen der Interviews wurden die Fachkräfte nach den Sozialräumen der Jugendlichen befragt, hierbei wurden mehrfach Treffpunkte genannt. Darunter zählen Spiel- und Sportplätze (z. B. Skaterplatz, Fußballplatz und Schwimmbad) in und um Pfarrkirchen. Auch der Bahnhof, Vereinsorte,



der Park&Ride Parkplatz, sowie das Areal um die Sparkasse dienen als Treffpunkte der Kinder und Jugendlichen. Die Innenstadt bietet ebenfalls viele Aufenthaltsmöglichkeiten. Die befragten Fachkräfte haben aber auch betont, dass Jugendliche ihre Treffpunkte sehr oft wechseln. Zudem wurde berichtet, dass sich der Sozialraum der Jugendlichen durch die Corona-Pandemie stark verändert hatte. Es wird sich seitdem vermehrt in den eigenen Wohnraum zurückgezogen.

Im Allgemeinen wird durch die Aussagen deutlich, dass es für Jugendliche keine direkten Orte des Treffens gibt und diese über die Jahre auch immer weniger wurden. An Orten im Außenbereich, an denen sich die Jugendlichen in Pfarrkirchen aufhielten, führte es immer wieder zu Problemsituationen.

*„Also das sind natürlich die ganzen Vereine, die Fußballvereine und meine Kinder sind ja selber auch dabei, die ganzen Spielplätze, das ist einfach auch ein Treffpunkt. Mutter-Kind-Gruppen, dann die einzelnen Flächen in der Stadt, wo man sich so trifft. Aber einen direkten Ort für Jugendliche, wo sie sich treffen, gibt es eben nicht“.*

## **2.5. Mängel der Sozialräume**

In den Interviews wurden unter anderem auch die Mängel der Treffpunkte thematisiert. Es stehen nicht ausreichend legale Treffpunkte für Kinder und Jugendliche in Pfarrkirchen zur Verfügung. Vorhandene Treffpunkte wie z. B. Vereinsorte oder Gegebenheiten im Außenbereich, wie der Skateplatz, sind wenig einladend und mangelhaft ausgestattet. Zudem sind Treffpunkte im Außenbereich nicht witterungsbeständig. Außerhalb von Vereinsstrukturen haben Jugendgruppen keine Räumlichkeiten für Treffen und andere Aktivitäten. Auch Jugendliche, die an Vereine gebunden sind, haben das Bedürfnis sich außerhalb der Vereinszeiten zu treffen. Versammlungen von Jugendlichen werden zudem als störend empfunden. Des Weiteren wurde die Erreichbarkeit, sowie Sichtbarkeit von Treffpunkten kritisiert. Junge Menschen sind nicht mobil und auf andere angewiesen, um an bestimmte Orte zu kommen. Auch wurde angemerkt, dass in der vergangenen Zeit, Orte für Kinder in Pfarrkirchen ausgebaut worden sind, aber Treffpunkte bzw. Räumlichkeiten für Jugendliche fehlen.

*„Ich glaube, dass es für manche schon schwierig ist, einen Ort zu finden, wo man sich treffen kann“.*

*„Also die haben kaum Möglichkeiten, irgendwie außerhalb von Vereinen, ihre Energie auszuleben oder sich auszutauschen“.*

*„Also speziell für Jugendliche, es gibt halt nicht so viele Angebote oder solche Orte, wo sie wirklich treffen können. Also einen Raum, wo sie auch mal zusammensitzen, wo ja, das muss auch nicht super, der neue moderne, sondern einfach so sowas gemütlich sein. Wo sie zusammen sein können. Das glaub ich fehlt ein bisschen“.*

*„Treffpunkte für Jugendliche und junge Erwachsene, Heranwachsende müssten eigentlich so ausgelegt sein, dass die witterungsunabhängig funktionieren, das heißt auch im Herbst oder im Sommer“.*



## 2.6. Lösung

Anschließend wurden die Expert:innen befragt, welche Lösungsmöglichkeiten sie zu den von ihnen benannten Mängeln sehen. Alle Befragten waren sich einig, dass frei zugängliche Orte für die Jugendlichen geschaffen werden müssen. Zentral liegende Orte, an denen sich Jugendliche treffen und bei Bedarf Unterstützungsmöglichkeiten erhalten können. Dieser Treffpunkt muss mit den Institutionen der Kinder- und Jugendarbeit vernetzt sein. Außerdem ist es notwendig, Beteiligungsmöglichkeiten für die Jugend zu schaffen und sie an der Entstehung und Gestaltung des Ortes miteinzubeziehen. Die Jugendlichen sollen zudem am politischen Geschehen in der Stadt beteiligt werden und die Möglichkeit erhalten, stets ihre Meinung zu äußern. Durch Öffentlichkeitsarbeit soll dieser Jugendort beworben werden.

*„Lösungsansatz ist natürlich ein Jugendzentrum, ein enges Netzwerk der ganzen Jugendarbeit, von den ganzen Vereinen und Verbänden, dass sie eingebunden sind sowie Streetwork und Behörden“.*

## 2.7. Positive Zwecke

Des Weiteren sollten die Befragten positive Zwecke nennen, die ein Ort für Jugendliche mit sich bringt. Ein Ort für Jugendliche ermöglicht Begegnungen mit anderen Gruppen und neue Kontakte. An diesem Ort kann sich unterhalten, ausgetauscht, diskutiert und wohlfühlt werden. Ein Treffpunkt, an dem Jugendliche Gemeinschaft erfahren, sich bei Problemen an eine Person wenden und sich persönlich weiterentwickeln können. An diesem Ort sollen die Jugendlichen die Möglichkeit erhalten, zu einer selbstständigen Persönlichkeit zu reifen und den Übergang zum Erwachsenenalter zu meistern. Für diese Entwicklung ist ein Raum entscheidend, der abseits des Elternhauses und der Schule frei zur Verfügung steht.

*„Um Gemeinschaft zu erleben, ist einer der wichtigsten Punkte, sich auszutauschen, zu diskutieren, ja den Horizont zu erweitern, sich auch manchmal zu reiben, mit anderen“.*

*„Plätze und Orte sind natürlich immer Räume für Soziales Lernen für Kinder und Jugendliche“.*

*„Familienersatz, eine Peergroup, die Sachen weitergibt, die Erwachsene werden, erste sexuelle Erfahrungen, Austausch, Konflikte lernen, Konflikt die man hat dort besprechen und abbauen“.*

## 3. Kinder- und Jugendarbeit in Pfarrkirchen

Der Großteil der Expert:innen gab an, dass die Kinder- und Jugendarbeit eine wesentliche Rolle in Pfarrkirchen einnimmt, unter anderem für die Stadtentwicklung. Einige der befragten Fachkräfte waren sich jedoch auch einig, dass sie das Gefühl haben, dass die Offene Kinder- und Jugendarbeit in der Politik eher eine untergeordnete Rolle spielt. Es wird immer wieder die gute und vielfältige Vereinsarbeit in Pfarrkirchen betont, aber auch angemerkt, dass diese nicht alle Jugendlichen erreicht. Kinder- und Jugendarbeit hat zur Aufgabe, die Wünsche und Interessen der Jugendlichen aufzufangen,



sie anzuhören und ein Sprachrohr für diese darzustellen. Ziel der Kinder- und Jugendarbeit in Pfarrkirchen ist laut einigen Befragten, positive Beschäftigungsmöglichkeiten zu bieten und alle Jugendlichen anzusprechen, unabhängig von Alter, Milieu, sozialer oder kultureller Herkunft.

### **3.1. Was fehlt in der Kinder- und Jugendarbeit Pfarrkirchen**

Im Rahmen der Interviews wurde hinterfragt, was in der Kinder- und Jugendarbeit derzeit in Pfarrkirchen fehlt. Die Expert:innen waren sich einig, dass legale Orte fehlen, an denen sich Jugendliche treffen können. Ein Jugendzentrum fehlt, das niederschwellige, freie Angebote für Kinder und Jugendliche zur Verfügung stellt. Das Jugendzentrum sollte außerdem nicht vereinsgebunden sein, denn es gibt Familien, die keine Mitgliedschaft, sowie Zugangsbedingungen voraussetzen möchten. Des Weiteren fehlen moderne Sport- und Freizeitanlagen wie beispielsweise eine Kletterhalle oder ein Hallenbad. Auch der derzeitige Stand der Jugendkultur in Pfarrkirchen wurde hinterfragt. Kritisiert wurde, dass keine Plattformen zur Beteiligung beispielsweise in Jugendbands oder Theatergruppen zur Verfügung stehen. Zuletzt wünschten sich die Befragten, dass die Stadt Pfarrkirchen Kinder und Jugendliche in allen Anliegen, z. B. auch politisch, mehr beteiligt.

*„Also was tatsächlich fehlt, finde ich ist so was wie ein Jugendzentrum, einfach ein Ort, wo Jugendliche sich treffen können und eine schöne Zeit miteinander verbringen können. Wo coole Workshops geboten werden, wo sich, wo es einfach auch einen Ort gibt, wo sich unterschiedliche Jugendliche begegnen können, also unabhängig von den Schulen. Das denke ich, wäre so etwas ganz ganz wichtiges“.*

### **3.2. Jugendkultur**

Bei der Frage, was die Jugendkultur in Pfarrkirchen ausmacht, wussten die befragten Personen zunächst nicht, was sie antworten sollten. Denn die Jugendkultur hat sich durch die Corona-Pandemie stark verändert. Es bestanden kaum direkte Kontakte zu Jugendgruppen und andererseits waren die Jugendlichen im Stadtbild Pfarrkirchen kaum mehr sichtbar. Vereinzelt wurde berichtet, dass es Sprayer:innen, Punker:innen und Skater:innen in der Stadt Pfarrkirchen gibt. Über die Jahre waren diese Jugendgruppen, jedoch immer seltener zu sehen. In den Jugendkulturen Pfarrkirchen spielt zudem über die Jahre hinweg auch die Herkunft eine wichtige Rolle. So wird berichtet, dass sich in Pfarrkirchen früher Aussiedler zu Cliquen zusammengeschlossen hatten. Auch derzeit finden sich Flüchtlinge oder Jugendliche, die sich benachteiligt fühlen, meistens in einer eigenen Gruppe zusammen. Gruppen bilden sich zudem über ähnliche Erfahrungen oder Interessen (z. B. dieselbe Musikrichtung).

Außerdem beeinflusst der digitale Raum die Jugendkulturen in der heutigen Zeit sehr stark. Die Jugend drückt sich vermehrt in der virtuellen Welt aus. Dieser Raum ist von außen für Expert:innen nicht direkt zugänglich und einsehbar. Des Weiteren unterscheiden sich aktuelle Jugendkulturen nicht stark voneinander, weshalb es schwer zu differenzieren ist, wer wo dazugehört. Einige der Befragten waren sich einig, dass es in Pfarrkirchen derzeit keine speziellen oder besonderen Jugendkulturen, im Vergleich zu anderen Gemeinden, gibt.



### 3.3. Was prägt PAN

Die Expert:innen wurden gefragt, welche Faktoren die Jugendkultur in Pfarrkirchen prägen. Ein Großteil der Befragten gab an, dass soziale Medien die Kinder und Jugendlichen in der heutigen Zeit am meisten prägen. Social Media prägt das Aussehen, die Musikrichtung sowie andere Interessen der Kinder und Jugendlichen. Jugendliche sind heutzutage immer mehr „Mainstream“ und orientieren sich an der Allgemeinheit. Mit der Flüchtlingswelle nahm außerdem die Vielfalt an unterschiedlichen Nationen zu. Des Weiteren wurde die Kinder- und Jugendarbeit genannt, sowie die Politik und deren Entscheidungen, die die Kinder und Jugendlichen prägen. Auch wurde sich mit der Außenwirkung der Jugendkulturen auseinandergesetzt. Es wird berichtet, dass eine kleine Menge an Jugendlichen das Bild aller Jugendlichen in Pfarrkirchen prägt. Es gibt Jugendliche, die durch ihr Verhalten auffallen, aber auch viele Jugendliche, die sich nicht so verhalten und nicht gesehen werden.

*„Also gefühlt hat Pfarrkirchen, keine Ahnung 50 Böse Jugendliche und der Rest verschwindet“.*

### 3.4. Sichtweisen über Jugend

Anschließend wurde hinterfragt, welche Sichtweisen über die Jugend in Pfarrkirchen existieren. Es lässt sich feststellen, dass das Bild der Jugend in Pfarrkirchen sowohl positiv als auch negativ wahrgenommen wird. Als ein positives Beispiel wurde ehrenamtliches Engagement, als negatives, Vandalismus genannt. Ein vorliegendes Problem in der Stadt Pfarrkirchen scheint, dass schnell von einzelnen Jugendlichen auf die gesamte Jugend verallgemeinert wird. Laut den Expert:innen wird dieses Bild durch Pressemitteilungen in der Öffentlichkeit verstärkt. Auch durch Fachkräfte, die in der Kinder- und Jugendarbeit tätig sind, wurde ein negatives Bild über die Jugend an andere weitergetragen.

*„An und für sich glaube ich aber, es ist eher die Sicht negativ. Also gerade, wenn es dann um Jugendliche geht“.*

### 3.5. Welche Jugendlichen sind problematisch & warum?

Laut Expert:innen haben Probleme mit vereinzelt Jugendlichen verschiedenen Gründe. Sie sind in der Vergangenheit durch Drogen- und Alkoholkonsum sowie durch Vandalismus, z. B. durch Sprays und Hinterlassen von Müll, aufgefallen. Dabei weisen die befragten Fachkräfte darauf hin, dass Pfarrkirchen, im Vergleich zu anderen Gemeinden, keine Besonderheit darstellt. Dies scheint ein aktuelles Problem der Jugend zu sein, die keine Anlaufstelle und somit Langeweile haben. Wird sich mit den Faktoren auseinandergesetzt, die zu diesen Problematiken führen, kann festgehalten werden, dass diese Jugendlichen das Gefühl verspüren, dass sich keiner für sie interessiert. Sie können sich selbst aufgrund fehlender Jugendorte nicht mit der Stadt identifizieren oder sich in ihr wiedererkennen. Jugendlichen, die in der Öffentlichkeit negativ auffallen, tragen im Privaten häufig eigene Probleme mit sich und stehen unter gesellschaftlichem Druck. Häufig versuchen junge Menschen Herausforderungen in ihrem Leben durch das Konsumieren von Alkohol und Drogen zu kompensieren. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Jugendlichen ein Ort zum Treffen sowie Einbringen fehlt.



*„Jugendliche, die negativ auffallen, sind halt oft die, die unter Druck stehen“.*

*„Vielleicht, weil man es in irgendeiner Art und Weise auch von ihnen erwartet. Weil es keine Alternativen gibt. Also, ganz viel Langeweile, glaube ich. Ja, natürlich jetzt auch aktuell wahrscheinlich mit Corona doppelt und dreifach“.*

### **3.6. Beteiligung**

Im Rahmen der Interviews wurde ein Meinungsbild zu den aktuellen Beteiligungsmöglichkeiten der Jugendlichen abgefragt. Das Meinungsbild war auch hierbei sehr unterschiedlich, jedoch gab niemand von den Expert:innen an, dass die Beteiligungsmöglichkeiten sehr hoch wären. Ein Teil der Fachkräfte empfindet die Beteiligungsmöglichkeiten als hoch, der größere Teil der Befragten meint jedoch, dass diese weniger hoch, bis gar nicht hoch sind.

Es gibt vereinzelt Angebote, an denen sich Jugendliche beteiligen können. Diese sind meist zeitgebunden und projektbezogen. Durch die Pandemie wurde die Beteiligung der Kinder und Jugendlichen stark ausgebremst. Eine kontinuierliche Beteiligung der Jugend wäre wünschenswert sowie eine Anlaufstelle, an der Jugendlichen darüber informiert werden, wo und wie sie sich beteiligen können. Eine solche Anlaufstelle fehlt aktuell.

### **3.7. Wünschenswert**

Wünschenswert wären mehr und vielfältigere Beteiligungsangebote für Kinder- und Jugendliche. Beispielsweise Aktionen, an denen Kinder und Jugendliche gefördert, gefordert und gefragt werden, was sie sich wünschen. Durch die vermehrte Beteiligung der Jugend, könnten laut den Expert:innen existierende Probleme leichter gemeistert werden. Außerdem fühlt sich die Jugend dadurch mehr gesehen und als ein wichtiger Bestandteil der Gesellschaft. Angemerkt wurde aber auch, dass Kinder und Jugendlichen aktuell auch schon einige Angebote zur Verfügung stehen, gerade bezogen auf die Freizeitgestaltung. Es sind Möglichkeiten zur Beteiligung vorhanden, diese müssen aber laut der Expert:innen Meinung, noch weiter ausgearbeitet werden. Die Corona-Pandemie erschwert auch hier die Durchführung von Projekten und Aktionen. Einige der Expert:innen wünschen sich außerdem einen Schülerrat, ein Jugendforum oder ein Jugendparlament, um die Meinungen der Kinder und Jugendlichen anzuhören. Durch diese können aktuelle Interessen gebündelt und an die Politik und Gesellschaft herangetragen werden. Es ist die Aufgabe von Fachkräften in der Kinder- und Jugendarbeit, den Kinder und Jugendlichen Gehör zu verschaffen.

*„[...] dass man ihnen Mitsprache gewährt, auch in sämtlichen Schritten. Sie also in Planung, Durchführung, Auswertung möglichst einbezieht und das einfach auch so ein bisschen zu ihrem Projekt macht. Weil ich glaube, nur dann ist es auch wirklich so, dass die Jugendlichen da mitziehen und das einfach auch als eigene Sache von ihnen ein Stück weit betrachtet wird“.*



## 4. Jugendzentrum

Weiterhin wurden die Fachkräfte bezüglich des neuen Jugendzentrums in Pfarrkirchen befragt.

### 4.1. Gelingen des JUZ

Die Expert:innen sind sich sicher: Bereits vor Eröffnung des geplanten Jugendzentrums müssen die Jugendlichen aus Pfarrkirchen über die Neueröffnung informiert und in das Geschehen und die Entstehung des JUZ miteinbezogen werden. Das Jugendzentrum sollte ein frei zugänglicher Ort sein, an dem sich Jugendliche wohlfühlen und treffen können. Verschiedene altersspezifische Angebote und Aktivitäten sollten freiwillig zur Verfügung gestellt werden. Gleichzeitig sollten die Jugendlichen Gestaltungsmöglichkeiten erhalten und sich kreativ ausleben dürfen. Stets sollte nach den Bedürfnissen der Besucher:innen gehandelt und von Beginn an nachgefragt werden, was sich die Jugend in Pfarrkirchen wünscht. Um ein erfolgreiches Gelingen des Jugendzentrums zu garantieren, ist es notwendig sich mit dem Scheitern der bisherigen Jugendzentren im Ort auseinanderzusetzen und sich mit den aktuellen Bedürfnissen der Jugend näher zu beschäftigen. Nicht nur Jugendliche, sondern auch Eltern, junge Erwachsene oder Lehrer:innen sollten am Geschehen im Jugendzentrum beteiligt werden.

*„Also, ich glaub, dass einfach gute Angebote gemacht werden müssen. Dass das auch altersspezifisch irgendwie differenziert werden muss“.*

*„Die Situation der Jugendlichen zu kennen, warum die Jugendzentren die letzten Male gescheitert sind. Und was auch dazu beiträgt, ist, dass die Jugendlichen mit ins Boot geholt werden und die sagen, das wollen wir, das brauchen wir oder das hätte man gern“.*

Des Weiteren stellen für einen Großteil der befragten Expert:innen, die Organisation des JUZ sowie das Personal und die Leitung zentrale Faktoren dar, die zu einem guten Gelingen beitragen. Das Personal sollte fachlich und geschult sowie hauptamtlich tätig sein und den organisatorischen Rahmen für das Jugendzentrum vorgeben. Das Team des Jugendzentrums sollte stets Interesse gegenüber den Anliegen der Kinder und Jugendlichen zeigen, transparent arbeiten und aus dem Jugendzentrum einen Ort schaffen, der gerne besucht wird. Der Rahmen des Jugendzentrums, wie das Konzept, sollten stets erweitert und an aktuelle Gegebenheiten flexibel angepasst werden. Auch die Öffnungszeiten des Jugendzentrums spielen eine zentrale Rolle und sollten sich an den Bedürfnissen der Jugendlichen orientieren. Regelmäßige, feste Öffnungszeiten wären optimal.

*„Ganz grundsätzlich, denk ich mal regelmäßige Öffnungszeiten. Dass die Jugendlichen sich auch darauf verlassen können, da ist offen, da kann ich hingehen, da ist jemand da. Und dann halt auch Personal, dass sich aktiv und engagiert mit den Jugendlichen beschäftigt“.*

*„Auf jeden Fall fachliches Personal, also geschultes Personal“.*



Die neue Location des Jugendzentrums haben einige der Expert:innen besonders hervorgehoben. Das Gebäude des neuen Jugendzentrums liegt sehr zentral stadtmittig und ist für die Jugendlichen gut erreichbar. Die Einrichtung und Ausstattung sollte jung, modern und ansprechend aussehen. Die Gegebenheiten im Außenbereich wie z. B. der Brunnen, sollten genutzt werden, indem draußen Sitzgelegenheiten zur Verfügung gestellt werden. Die Attraktivität des Gebäudes trägt maßgeblich zum erfolgreichen Gelingen des Jugendzentrums bei.

*„Also Ort muss einfach passen. Attraktivität. Es muss jung und modern sein. Also wir sprechen auch die Jugend an“.*

Um regelmäßigen und guten Austausch mit Jugendlichen zu ermöglichen, sollte das Jugendzentrum Präsenz auf diversen Social-Media-Kanälen zeigen und ein digitales soziales Netzwerk aufbauen. Durch das Posten von aktuellen Angeboten oder Veranstaltungen können mehr und vor allem neue Jugendliche erreicht werden.

*„Die Beteiligungsmöglichkeiten. Ein gutes Netzwerk, dass das wirklich gut funktioniert, dass man sich gut austauscht, dass alle das bestmögliche Machen und Versuchen, dass die Jugendlichen dahin gehen wollen. Soziale Medien, das ist glaub ich ganz wichtig. Grad Instagram“.*

Öffentlichkeitsarbeit soll nicht nur in den sozialen Medien stattfinden, sondern auch durch Werbung in der Presse oder in Zusammenarbeit mit anderen Kooperationspartner:innen wie z. B. Schulen, JaS, oder Vereinen. Durch Öffentlichkeitsarbeit soll die Einrichtung und die Arbeit im Jugendzentrum vorgestellt werden.

*„Werbung ist glaube ich ganz wichtig, auch eben über die Vereine, über die Schulen, gerne auch mal die Schulen am Wandertag einladen, schaut doch einmal vorbei“.*

*„Ich denke auch Öffentlichkeitsarbeit wird enorm wichtig sein. Also zum einen natürlich, um bei den Jugendlichen bekannt zu sein, dranzubleiben, aber auch für die Bevölkerung. Also das jeder sagt: yeah das ist unser JUZ und das ist uns wichtig und da stehen wir dahinter und das das braucht es einfach unabhängig davon, wie viele Besucher immer drinnen sind. Und, dass man einfach auch weiß, es gibt Schwankungen in den Besucherzahlen. Aber, dass man trotzdem sagt nee, das ist uns trotzdem einfach wichtig für die Jugend. Und ja, Öffentlichkeitsarbeit auf vielen Wegen, Kanälen, Social Media natürlich. Ja, was ich auch wichtig finde ist der Kontakt zu den Schulen“.*

#### **4.2. Herausforderungen im JUZ**

Die größte erwähnte Herausforderung ist laut den befragten Expert:innen, die Etablierungsphase des neuen Jugendzentrums. Schwierig scheint zu Beginn alle Jugendlichen in Pfarrkirchen zu erreichen und sie darüber zu informieren, dass ein Jugendzentrum mit einem neu entwickelten Konzept eröffnet. Möglicherweise wissen einige der Jugendlichen noch gar nicht, welche Aufgaben und Ziele ein



Jugendzentrum verfolgt. Daher sollte die Jugend zunächst darüber aufgeklärt werden, weshalb und inwieweit sie von einem Jugendzentrum profitieren können. Hinterfragt wurde ebenfalls, inwieweit Jugendliche sich von allein dazu entscheiden, das Jugendzentrum zu besuchen oder Angebote des JUZ wahrnehmen. Daher besteht eine weitere Herausforderung darin, das Interesse der Jugendlichen für das JUZ zu wecken. Zudem ist es wichtig und herausfordernd zugleich, der Öffentlichkeit darzustellen, welche Intention das neue Jugendzentrum vertritt, um den alten Ruf der damaligen Jugendzentren zu widerlegen.

*„Also ich glaube, dass es am Anfang wahrscheinlich eine große Herausforderung ist, die Jugendlichen erstmal da hinzukriegen und ihnen auch zu erklären, was sie davon haben und wo sie auch davon profitieren. Und dann, glaube ich, dauert es einfach eine Zeit, bis das dann auch so unter den Jugendlichen kommuniziert wird. Dass es einfach ein Ort ist, wo man gerne hingehet, wo es Angebote gibt, die interessant sind und das ist, glaube ich, die Herausforderung am Anfang, dass man einfach erst mal Leute hinkriegt“.*

Eine weitere Schwierigkeit stellen die unterschiedlichen Gruppierungen (verschiedene Kulturen, Szenen) von Jugendlichen dar, die das Jugendzentrum künftig besuchen könnten. Laut den befragten Fachkräften könnte sich die Zusammenführung und die Aufrechterhaltung der Diversität im Jugendzentrum als herausfordernd darstellen. Es soll sich nicht nur auf eine Jugendgruppe spezialisiert werden, sondern verschiedene Peer-Groups angesprochen und zusammengeführt werden. Dementsprechend müssen die Angebote im Jugendzentrum für die breite Öffentlichkeit zugänglich gemacht und vielfältige Interessen geweckt werden. Schwierig scheint zudem, Angebote regelmäßig modern und aktuell zu gestalten, um die heutige Jugend zu erreichen.

*„Also das ist wahrscheinlich schon die Herausforderung, dass sich nicht nur eine Gruppe Jugendliche wohlfühlt“.*

*„Auch ein Jugendzentrum muss mit der Zeit gehen und auf die Wünsche der Jugendliche eingehen. Ich meine, wenn man jetzt heute ein frisches Jugendzentrum aufmacht und die hätten, das Mind Set und die Technik vor 20 Jahren, dann glaube ich wird da kein Mensch hingehen“.*

Des Weiteren werden von einigen Befragten, insbesondere die Corona-Pandemie und die damit verbundenen Konsequenzen, als Herausforderung gesehen. Jugendliche haben in dieser Zeit möglicherweise Ängste, Probleme oder Sorgen entwickelt, die aufgefangen werden müssen. Einige der Schwierigkeiten während der Pandemie bestehen in der zukünftigen Aufrechterhaltung der Hygienekonzepte, dem Gesundheitsschutz im Jugendzentrum, als auch im verpflichtenden Tragen von Masken. Jugendliche haben sich außerdem vermehrt in der digitalen Welt zurückgezogen, weshalb es schwer scheint, diese für einen persönlichen Jugendtreff zu begeistern.

*„Corona. Ich glaube, wenn Corona bleiben wird und ein Stück weit wird es bleiben, muss jeder Mitarbeiter, das Konzept, jedes Projekt ein Stück weit variabel bleiben. Man braucht Puste und*



*Durchhaltevermögen und darf nicht aufgeben und vielleicht werden auch die medialen Angebote sogar noch einmal größer werden, irgendwann mal, obwohl man es gar nicht will“.*

*„[...] dass sich die Erfahrungsräume der Kinder und Jugendlichen sehr stark in die digitale Welt verlagert haben. Dann also, und das wird sicherlich eine Herausforderung, die Jugendlichen wieder aus dieser digitalen Welt herauszuholen“.*

Erwähnt wurde auch die Konkurrenz gegenüber anderen Jugendgruppen oder -treffs beispielsweise Vereinen. Wichtiger ist, gemeinsam zu kooperieren und so gegenseitig voneinander zu profitieren.

*„Wichtiger Punkt, der aus meiner Sicht, das habe ich auch vorher schon angesprochen, dass gerade im Bereich der schulischen Bildung, die die Nachmittagsbetreuung betrifft, sehr große oder wesentliche Rolle des Schülerzentrum Krabat bildet, wo auch wirklich sehr viele Jugendliche sind. Und ich denke, da sollte man sich vernetzen. Also das man dann schaut, dass man dann nicht um die Kinder und Jugendlichen kämpft, sondern dort in die gleiche Richtung geht“.*

Die Struktur und der Rahmen im Jugendzentrum wurden ebenfalls als herausfordernd empfunden. Eine Schwierigkeit stellen beispielsweise festgelegte Hausregeln dar, die zwar für die Gruppe wichtig sind, aber nicht zu sehr einschränken dürfen. Zudem muss ein Ausgleich zwischen Freizeitmöglichkeiten und Jugendbildung am Nachmittag sowie Abendveranstaltungen und Partys in der Nacht gefunden werden. Jugendliche sollen das Jugendzentrum nicht ausschließlich als „Feiertreffpunkt“ ansehen. Eine weitere Problematik wird im Vandalismus gesehen. Betreuer:innen sollten dem Entgegensteuern, sich aber gleichzeitig bewusstwerden, dass dies gerade in der Etablierungsphase des Jugendzentrums, nicht verhindert werden kann.

### **4.3. Bewältigung der Herausforderungen**

Ein Großteil der befragten Expert:innen ist sich einig, dass bevorstehende Herausforderungen, vorab durch die frühzeitige Einbindung und Beteiligung der Jugendlichen in die Planung und Entstehung des JUZ, bewältigt werden können. Dabei sollen unterschiedliche Gruppen von Jugendlichen in den Blick genommen und eingebunden werden. Jugendliche können beispielweise in die Konzeption des JUZ, der Angebotsplanung oder bei der Festlegung von Hausregeln miteinbezogen werden. Die pädagogischen Fachkräfte des Jugendzentrums tragen einen wesentlichen Teil dazu bei, eine angenehme vertraute Atmosphäre im Jugendzentrum zu schaffen. Dies soll gelingen durch Beziehungsarbeit, gegenseitige Akzeptanz, Verständnis, Transparenz sowie offene Kommunikation.

*„Ja, ich glaube, dass viel mit dem Personal steht und fällt, dass das Personal auch die Sprache der Jugendlichen spricht. Und dass dann möglichst schnell Vertrauen geschaffen wird, das glaube ich, ist das aller wichtigste. Und alles andere kommt dann mit der Zeit“.*

Durch Öffentlichkeitsarbeit, Präsenz in sozialen Netzwerken und Transparenz, soll das Jugendzentrum seine Aufgaben und Ziele vorstellen, um so der breiten Masse einen Einblick zu bieten. Durch Kooperationen und Zusammenarbeit mit Netzwerkpartner:innen, wie z. B. Vereinen, Schulen,



Streetwork oder Krabat, sollen alle Kinder und Jugendlichen erreicht werden. Dabei können unter anderem gemeinsame Aktivitäten und Angebote geplant und durchgeführt werden.

*„Kooperationen. Je mehr Leute da im Boot sind, die an den Jugendlichen dran sind, sei es Streetwork, was natürlich wieder einen anderen Hintergrund hat, als auch wir, als auch Krabat zum Beispiel, dass man da irgendwie eine Brücke schlägt. Und irgendwie das halt schafft“.*

#### **4.4. Vorheriges JUZ**

Bei der Fragestellung, weshalb das damalige Jugendzentrum geschlossen hatte, wurden mehrere Sichtweisen genannt. Zunächst lässt sich feststellen, dass das Jugendzentrum kaum Präsenz und Bekanntheit in der Öffentlichkeit erlangt hatte. Es wurde in den sozialen Medien nicht vertreten und hatte kaum anderweitig für Jugendliche, Angebote oder Veranstaltungen geworben. Dementsprechend lässt sich feststellen, dass den Jugendlichen in Pfarrkirchen, kaum Anreize gegeben wurden, das JUZ zu besuchen. Infolgedessen sanken die Teilnehmerzahlen. Ein weiterer Faktor stellt nach den befragten Fachkräften die Einrichtung und das Gebäude an sich dar. Es wurde als *„dunkel, sehr düster, relativ dreckig“* beschrieben. Das Jugendzentrum wirkte von außen verschlossen und nicht einladend. Die Raumverteilung im Innenbereich, wurde als sehr ungünstig beschrieben, da das Jugendzentrum mehrere kleinere Zimmer besaß, die durch die geringe Anzahl an Mitarbeiter:innen unbeaufsichtigt blieben. Die befragten Expert:innen hinterfragten, ob die Öffnungszeiten allen Jugendlichen bekannt waren.

*„Ich glaube es war einfach zu wenig bekannt. Also, die haben sich, gefühlt so ein bisschen eingeeigelt. Man kannte das Gebäude, aber man geht vorbei, man hat vielleicht mal die Jugendplattform drin veranstaltet, aber ansonsten war das Haus total unscheinbar, abseits, man hat nie gesehen, dass es irgendwie auf war. Also so von der Türe her schon, aber es war nicht so eine Willkommensatmosphäre zu Erkennen. Auch über Social Media habe ich nix wahrgenommen in die Richtung. Generell glaube ich, war es einfach zu wenig attraktiv für die Jugendlichen. Also ich weiß nicht, ob die wussten, dass es das gab und dass man dahingehen kann und ob die Öffnungszeiten überhaupt bekannt waren“.*

Weitere Faktoren, die zum Scheitern des damaligen Jugendzentrums beigetragen haben, waren unter anderem die teils fehlenden personellen und finanziellen Rahmenbedingungen. Die Expert:innen waren sich einig, dass durch das oft leider nicht ausreichende fachliche Personal, kaum Strukturen im JUZ geschaffen wurden. Im Jugendzentrum fehlten dadurch eine gewisse Kontinuität und Verbindlichkeit. Zudem stand ihnen, laut den Aussagen der befragten Fachkräfte, zu wenig Budget zur Verfügung.

*„Zum einen war entweder das Personal nicht professionell, hatte weder Vorerfahrungen noch entsprechende Ausbildungen und zweitens waren die Rahmenbedingungen, finanziellen Rahmenbedingungen, das Konzept, nicht so ausgelegt, dass ein Jugendzentrum funktionieren kann. Drittens, das hängt aber auch mit dem Konzept zusammen, waren die Räumlichkeiten teilweise nicht geeignet. Das war aber nicht der entscheidende Punkt. Der entscheidende Punkt war das Personal. Die Struktur, dass die ohne entsprechende Schulung, Unterstützung, entsprechenden Stundensätzen, Vor-,*



*Nachbereitungszeiten, Ausstattung und was alles so zum Jugendzentrum eigentlich gehört, ausschlaggebend, dass es nicht funktioniert hat“.*

#### **4.5. Ruf**

Durch die Aussagen der Expert:innen wird deutlich, dass das Jugendzentrum, einen überwiegend schlechten Ruf in Pfarrkirchen erlangt hatte. Einige der befragten Personen, haben keine Meinung dazu geäußert, da sie zu diesem Zeitpunkt keine Berührungspunkte zum damaligen Jugendzentrum hatten. Zu Beginn wurde der Ruf jedoch als positiv beschrieben, der sich im Nachhinein in Pfarrkirchen verschlechterte. Deutlich wird zudem, dass sich negative Aussagen des damaligen JUZ insbesondere auch bei der älteren Bevölkerung in Pfarrkirchen rumsprachen. Ein Großteil der Jugendlichen zeigte laut einer Jugendbefragung im Jahr 2015, dass das Jugendzentrum für sie keine Priorität in ihrer Freizeitgestaltung besaß.

*„So ich blicke jetzt auch wieder auf die Jugendbefragung 2015 zurück dann, damals haben 82 Prozent der Kinder und Jugendlichen geantwortet, dass sie das Jugendzentrum nicht nutzen, aus Pfarrkirchen und nur 8 Prozent haben geantwortet, wünsche ich mir“.*

Die Jugendlichen, die das JUZ besuchten, wurden als „Randgruppen-Jugendliche“ und „schwierig“ oder „komisch“ betitelt, sodass ein Besuch für andere Jugendliche schwer war. Das Jugendzentrum wurde in der Öffentlichkeit unter anderem als „Drogenumschlagplatz“ gesehen und nicht als Ort der Jugendbetreuung. Laut einem Experten war das Jugendzentrum bei den „Randgruppen-Jugendlichen“ sehr beliebt. Kinder und Jugendliche aus den „höheren“ Bildungsschichten hingegen, zeigten kaum Interesse.

*„Ja das JUZ hatte immer wieder so einen ominösen Ruf, wo man sagt: na ja, wer ist da drinnen, Drogenumschlagplatz oder sowas, da glaub ich muss man immer ein bisschen aufpassen“.*

#### **4.6. Das ideale JUZ**

Was macht ein „ideales“ Jugendzentrum aus? Ein Jugendzentrum sollte laut Expert:innen für alle Jugendlichen offen zugänglich sein, unabhängig von Milieu, Kultur oder Bildungsschicht. Im Jugendzentrum können sich die Jugendlichen mit Freunden treffen, sich kreativ ausleben, an Aktivitäten teilnehmen oder sich zurückziehen. Das „ideale“ Jugendzentrum lebt von Jugendlichen und sollte dementsprechend auch von diesen mitgeplant und mitgestaltet werden. Das Jugendzentrum sollte jedoch keine Aufenthalte oder Zugangsbedingungen erzwingen. Auch die Teilnahme an Angeboten ist offen, freiwillig und unverbindlich. Altersspezifische sowohl interessenspezifische Angebote und Veranstaltungen sollten regelmäßig zur Verfügung gestellt werden, um eine breite Masse von Jugendlichen anzusprechen. Es sollten nicht nur gemeinsame Aktivitäten stattfinden, sondern auch auf Cliquen angepasste Angebote durchgeführt werden.

Die Einrichtung im Jugendzentrum sollte frisch, modern und farbenfroh aussehen. Spielgelegenheiten wie z. B. ein Kickertisch, Verpflegung, WLAN als auch Medien sollten den Kindern und Jugendlichen frei





zur Verfügung gestellt werden. In den Räumlichkeiten des Jugendzentrums sollte darauf geachtet werden, dass Rückzugsorte für Jugendliche vorzufinden sind. Ideal wäre es, wenn sie ihre Räumlichkeiten selbst aussuchen und gestalten könnten, wie z. B. einen Kreativraum, Mädchenraum oder ein Musikzimmer. Das ideale JUZ liegt laut den befragten Fachkräften zentral stadtmittig, sodass Bahn- und Busverbindungen schnell zu erreichen sind. Zudem ist insbesondere auf die Öffnungszeiten zu achten, die auf die Kinder und Jugendlichen angepasst werden sollten. Optimalerweise hat das JUZ auch abends offen.

Laut den Expert:innen sollten die Jugendlichen im „idealen“ JUZ von hauptamtlichem fachlichem Personal betreut werden. Das Personal sowie die Leitung im Jugendzentrum sollten an der Tätigkeit Interesse zeigen und vor Ort eine angenehme, freundliche, offene und gemütliche Atmosphäre schaffen. Die Mitarbeiter:innen sollten gegenüber den Jugendlichen Vertrauen aufbauen und auf gegenseitige Akzeptanz achten. Das Personal ist dafür zuständig, angemessene Regeln im Jugendzentrum einzubringen, um so illegale Aktivitäten zu begrenzen. Durch Öffentlichkeitsarbeit sollte der Ruf des Jugendzentrums in der Stadt Pfarrkirchen wiederhergestellt werden. Von Anfang an sollte das ideale Jugendzentrum transparent arbeiten und unter anderem, die Öffnungszeiten als auch geplante Veranstaltungen preisgeben. Laut der Expert:innen könnte hierbei ein Tag der offenen Tür veranstaltet werden. Eltern und Interessierte können sich selbst von der Betreuung und den Aktivitäten im Jugendzentrum überzeugen und so einen Einblick erhalten.

*„Ja, es soll einfach ein offener, freundlicher Ort sein, wo alle Kinder und Jugendlichen hingehen können und dann auch aufgenommen werden, einfach so wie sie sind. Egal welche Herkunft oder welches Elternhaus oder welche Bildung oder wie alt, ganz egal, einfach was, wo jeder hingehen kann“.*

#### **4.7. Wer besucht das JUZ**

Die befragten Expert:innen sind sich einig, dass das Jugendzentrum alle Jugendlichen verschiedenen Alters und aus allen sozialen und kulturellen Schichten ansprechen könnte. Die Befragten wünschen sich, dass im JUZ Begegnungen verschiedener Jugendgruppen stattfinden. Eltern, die sich engagiert für die Jugend einsetzen, bringen laut einer Befragten, ihre Jugendlichen vermehrt ins Jugendzentrum. Jugendliche, die sich besonders engagieren, mitgestalten oder kreativ ausleben wollen, werden laut den Interviewpartner:innen das Jugendzentrum öfter besuchen. Besucher:innen des JUZ sollen außerdem Jugendliche sein, die eine Abwechslung vom Elternhaus brauchen und keinen Ort zum Freunde treffen haben. Eine der befragten Fachkräfte wünscht sich außerdem, dass Jugendliche Angebote des JUZ wahrnehmen, die an keine Vereine gebunden sind, um sich so in das Gemeinwesen zu integrieren. Einige der Expert:innen können sich vorstellen, dass die Angebote des Jugendzentrums vor allem die Altersgruppe unter 14 ansprechen. Daher scheint es wichtig, altersspezifische Angebote und Veranstaltungen sowie längere Öffnungszeiten anzubieten, um auch ab 14-Jährige einzubinden.



#### **4.8. Zusammenarbeit JUZ**

Alle befragten Fachkräfte können sich eine Zusammenarbeit mit dem Jugendzentrum vorstellen. Gemeinsame Angebote und Veranstaltungen bis hin zu Präventionsprojekten, Erlebnispädagogischen Maßnahmen sowie Beratungsvermittlungen wurden erwähnt.

### **5. Fazit**

Die Befragung zeigt deutlich, dass Pfarrkirchen viel Potential für Jugendliche aufzeigt. Während die Vereinstätigkeiten für Jugendliche bereits sehr gut aufgestellt sind, kann auch das neue Jugendzentrum dazu beitragen, dass Jugendliche einen Ort zum Verweilen vorfinden und sich somit als akzeptierter Teil der Stadt fühlen. Dies ist sicherlich nicht ohne Herausforderungen möglich und benötigt Zeit.

Werden in Zukunft weitere Orte für Jugendliche geschaffen, bzw. die Attraktivität wie z. B. des Skaterplatzes erhöht, deutet vieles darauf hin, dass Pfarrkirchen ein Ort der Jugend werden kann. Die ersten Schritte wurden bereits unternommen. Damit dies gelingt, ist jedoch auch die aktive Beteiligung der Jugendlichen wichtig. Nicht nur innerhalb der Vereine und des Jugendzentrums, sondern auch politisch. Ein Jugendrat dürfte sicherlich dazu beitragen, dass Jugendliche vermehrt wahrgenommen werden. Insgesamt kann sich dann die Wahrnehmung über Jugendliche ändern, wenn diese zu Wort kommen und Anliegen einbringen.

Die Befragung zeigt, dass sich viele Expert:innen im Bereich der Offenen Kinder- und Jugendarbeit engagieren. Alle sind bereit, Netzwerke auszubauen und Kooperationen einzugehen. Dies wurde neben der Beteiligung Jugendlicher als wichtigster Faktor benannt. Zusammenarbeit – anstatt Konkurrenz trägt dazu bei, dass die Anliegen und Bedürfnisse der Jugendlichen wahrgenommen und auch fachlich begleitet bearbeitet werden können.



## 6. Anhang

Institutionenanalyse
<p><b>Qualitatives Leitfadeninterview</b> Sichtweisen von außen, die für die Kinder- u. Jugendarbeit eine Rolle spielen (Schlüsselpersonen &amp; Institutionen)</p>
<p><b>Allgemein</b> Bitte geben Sie Ihren Namen und den der Institution an, für die Sie tätig sind Wie ist die Adresse der Institution, des Tätigkeitsbereichs, für den Sie tätig sind? Bitte beschreiben Sie Aufgaben/Funktionen der Institution, bzw. von Ihnen (Allgemein) Welches Einzugsgebiet hat Ihre Institution/Ihre Tätigkeit? Wie viele Kinder und Jugendliche zählen insgesamt zu Ihrer Klientel? Welches Alter haben Ihre Zielgruppen? Mit Blick auf Pfarrkirchen: Was sind hier Ihre Schwerpunkte und Zielgruppen? (Nur beantworten, wenn dies von den vorhergehenden Angaben abweicht)</p>
<p><b>Bestehende Netzwerke</b> Mit welchen Institutionen &amp; Schlüsselfiguren der Kinder- und Jugendarbeit kooperieren Sie? Wie sehen diese Kooperationen im Detail aus? (Nennen Sie nur Kooperationen, die öffentlich bekannt sein dürfen) Als wie wichtig bewerten Sie Netzwerkarbeit und Kooperationen? Sehr wichtig - wichtig - wenig wichtig - gar nicht wichtig Welche Wünsche und Vorschläge haben Sie im Bezug auf bestehende oder zukünftige Kooperationen?</p>
<p><b>Ressourcen</b> Welche pädagogischen Schwerpunkte setzt Ihre Institution / setzen Sie? Welche Angebote für Kinder &amp; Jugendliche bieten Sie intern an?  Welche Angebote für Kinder &amp; Jugendliche bieten Sie an, bei denen Kooperationen nach außen denkbar wären oder die bereits in Kooperation durchgeführt werden?  Wie gut werden diese Angebote von Kindern- und Jugendlichen angenommen? Intern u. Extern Nennen Sie durchschnittliche Besucher:innenzahlen je Angebot. Welche Angebote für Kinder &amp; Jugendliche wären zukünftig denkbar?</p>
<p><b>Sichtweisen in Bezug auf die Situation der Jugend</b></p>



Wie hat die Lage für Jugendliche vor 5 Jahren in PAN ausgesehen?  
 Was hat sich geändert?  
 Was hat Ihre Institution/Person dazu beigetragen?  
 Was funktioniert für Kinder und Jugendliche gut in Pfarrkirchen?  
 Welche Treffpunkte/Orte für Kinder & Jugendliche kennen Sie in Pfarrkirchen?  
 Beschreiben Sie auch, ob es sich um Orte, Institutionen, Vereine handelt.  
 Welche Mängel können Sie bei Treffpunkten/Jugendorten erkennen?  
 (Ausstattung, Versorgung)  
 Welche positiven Zwecke erfüllen diese Treffpunkte / Jugendorte?

### Jugendkulturen

Was für unterschiedliche Jugendcliquen/-szenen kennen Sie? Mit welcher Jugendkultur?  
 Wie alt sind die Jugendlichen? Was machen sie?  
 Welche Entwicklungen in der Jugendszene sind dominant?  
 Welche Entwicklungen finden Sie besonders bemerkenswert?  
 Welche Jugendszenen prägen Pfarrkirchen?

### Kinder- und Jugendarbeit in PAN

Welche Rolle spielt Kinder- und Jugendarbeit in Pfarrkirchen?  
 Was sagen Sie zu den Aktivitäten der einzelnen Vereine?  
 Welche Aktivitäten im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit fehlen in PAN?

### Sozialraum Defizite

Welche Probleme sehen Sie in PAN für Kinder und Jugendliche?  
 Wie ist die Struktur der Probleme:  
 Wer ist beteiligt? Wo sehen Sie die Ursachen?  
 Welche Lösungsansätze sehen Sie?

### Herausforderungen

Welche Sichtweisen über Jugendliche im Allgemeinen herrschen in PAN?  
 Gibt es Jugendliche, die problematisch auffallen, wenn ja wer/wo und in welcher Form?  
 Woran könnte dies liegen?

### Änderungsbedarf

Welchen Änderungsbedarf sehen Sie für Kinder und Jugendliche?  
 (Sofern vorher nicht genannt)

### Beteiligung Jugendlicher



Als wie hoch sehen Sie die Beteiligungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche in PAN an? Sehr hoch - hoch - weniger hoch - gar nicht hoch

Welche Beteiligungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche gibt es in PAN?

Welche Beteiligungsmöglichkeiten würden Sie sich zukünftig wünschen?

#### **Fragen zum Jugendzentrum (JUZ)**

Was meinen Sie trägt entscheidend zum Gelingen des Jugendzentrums bei?

Welche Herausforderungen sehen Sie, dem sich das JUZ stellen muss?

Was meinen Sie kann zur Bewältigung dieser Herausforderungen beitragen?

Was meinen Sie hat dazu beigetragen, dass das vorhergehende JUZ den Betrieb einstellen musste?

Wie würden Sie den Ruf des ehemaligen Jugendzentrums beschreiben?

Wie muss ein Jugendzentrum aussehen, damit Sie es Ihren eigenen Kindern empfehlen?

Welche Kinder und Jugendlichen glauben Sie, werden das Jugendzentrum besuchen?

Welche Möglichkeiten sehen Sie bei Angeboten im Jugendzentrum mitzuwirken?

Gibt es noch etwas Wichtiges, dass Sie uns mitteilen möchten?